



Transatlantischer Zollkompromiss: EU und USA verständigen sich auf 15-Prozent-Autozoll – rückwirkende Senkung möglich

Dirk Stein

Die Europäische Union und die Vereinigten Staaten haben eine entscheidende Einigung zur Beilegung ihres jahrelangen Handelskonflikts erzielt. In einer schriftlichen Erklärung fixierten beide Seiten die zentralen Eckpunkte eines umfassenden Zollabkommens, das vor allem für die europäische Automobilindustrie erhebliche Auswirkungen haben dürfte. Herzstück der Vereinbarung ist die Aussicht auf eine rückwirkende Senkung der US-Zölle auf Autoimporte aus der EU von derzeit rund 27,5#% auf künftig 15#%.

Einigung mit politischem, aber noch nicht rechtlichem Bindungsgrad

Zwar ist das Abkommen bislang nur politisch verbindlich – die formale Rechtsverbindlichkeit steht noch aus –, doch bereits jetzt markiert es einen Wendepunkt in den transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen. Die Rückführung der Autozölle auf 15#% soll rückwirkend greifen, sobald die EU ihrerseits zugesagte Gesetzesinitiativen zur Zollsenkung auf ausgewählte US-Industriegüter – darunter Maschinen, Textilien und Elektronik – verabschiedet hat. Ein Sprecher des US-Handelsministeriums bezeichnete das Abkommen als „wichtiges Signal wirtschaftlicher Partnerschaft“, betonte jedoch, dass die US-Regierung die Umsetzung auf europäischer Seite genau beobachten werde.

Einheitlicher Basiszoll und sektorale Ausnahmen

Neben den Autozöllen sieht die Vereinbarung einen einheitlichen Basiszollsatz von 15#% auf die meisten EU-Exportgüter vor – ein Schritt, der sowohl Rechtssicherheit als auch Planbarkeit für Unternehmen schaffen soll. Strategische

Sektoren wie die Luftfahrtindustrie, Pharmazeutika, Halbleitertechnologie und bestimmte Chemikalien sind davon ausgenommen: Hier greift künftig eine „Zero-for-zero“-Regelung, die einen zollfreien bilateralen Handel vorsieht. Zudem enthält das Abkommen klare Zusagen zur Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit: Die EU verpflichtet sich zu Energieimporten aus den USA im Volumen von rund 750 Milliarden US-Dollar sowie zu Investitionen in US-Schlüsselindustrien in Höhe von 600 Milliarden US-Dollar.

Reaktionen aus Industrie und Politik

Während politische Entscheidungsträger das Abkommen als Durchbruch feiern, äußert sich die Industrie deutlich zurückhaltender. Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) verweist darauf, dass die neuen Zollregelungen weiterhin ein erhebliches Hemmnis für den Export darstellen. Ein Sprecher erklärte: „Der Rückgang von 27,5#% auf 15#% ist zwar ein Schritt in die richtige Richtung, bleibt aber deutlich über dem historisch üblichen Niveau.“ Tatsächlich lagen die US-Zölle auf europäische Fahrzeuge bis zum Beginn der zweiten Trump-Administration bei lediglich 2,5#%. Die nun vereinbarte Reduktion stellt somit

zwar eine Entspannung, aber keineswegs eine Rückkehr zur handelsliberalen Normalität dar.

Offene Fragen und politisches Kalkül

Unklar bleibt, inwiefern die EU in der Lage sein wird, die nötigen Gesetzesreformen fristgerecht auf den Weg zu bringen. Zwar wurde der 1. August 2025 in internen Papieren als Zieltermin für die Umsetzung genannt, bislang fehlen jedoch entsprechende legislative Initiativen in Brüssel. Zudem stehen in mehreren Mitgliedsstaaten in Kürze richtungsweisende Wahlen an, die die politische Dynamik zusätzlich erschweren dürften. Nicht zuletzt wirft das Abkommen auch ein Licht auf das geopolitische Kalkül hinter der transatlantischen Handelspolitik: Die USA sichern sich nicht nur bevorzugten Marktzugang, sondern binden die EU auch strategisch enger an sich – insbesondere im Energiesektor.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4941240/Transatlantischer-Zollkompromiss-EU-und-USA-verstaendigen-sich-auf-15-Prozent-Autozoll---rueckwirkende-Senkung-moeglich/>